

Blumen und Pflanzen

Der Großteil der Schnittblumen und Pflanzen, die bei uns in den Verkauf gelangen, wächst in Ländern des globalen Südens. Fairtrade stärkt die Position der Beschäftigten auf den Farmen. Die Fairtrade-Standards bilden das Regelwerk, nach dem der faire Handel mit Blumen und Pflanzen seine Wirkung entfalten kann. Dazu gehören Arbeitsschutz, steigende Löhne, Diskriminierungsverbot und Umweltkriterien. Mit der Fairtrade-Prämie setzen die Beschäftigten Gemeinschaftsprojekte um.

Warum Blumen und Pflanzen mit dem Fairtrade-Siegel?

Blumen gelten in Deutschland als allseits beliebtes Geschenk für verschiedenste Anlässe. Die europäische Blumenproduktion allein kann jedoch die heimische Nachfrage nicht befriedigen: 90 Prozent der in Deutschland verkauften Schnittrosen werden aus Ländern des globalen Südens importiert. Trotz der weiten Transportwege haben bspw. Rosen aus Kenia sogar einen nachweislich geringeren CO₂-Fußabdruck als Schnittrosen aus den Niederlanden, da in Ostafrika auf die Beheizung der Gewächshäuser verzichtet werden kann.¹

Die Blumen- und Pflanzenindustrie im globalen Süden sichert tausenden Menschen einen Arbeitsplatz. Doch sind die dortigen Arbeitsbedingungen oft von niedrigen Löhnen, mangelndem Arbeitsschutz und hohem Einsatz von zum Teil hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln bestimmt, gegen die sich die Beschäftigten nicht zur Wehr setzen können, da sie ihre Rechte nicht kennen.

Fairtrade stärkt ihre Position, etwa mithilfe der Fairtrade-Standards. Dazu gehören:



Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit

Feste Arbeitsverträge, Versammlungs- und Gewerkschaftsfreiheit, Mutterschutz, klare Arbeitszeitregelungen sowie Schutzkleidung und Trainings zum sicheren Umgang mit Chemikalien.



Erreichung existenzsichernder Löhne als Ziel

Fairtrade-Farmen sind verpflichtet, einen landes- oder sektorspezifischen Tariflohn zu zahlen und diesen kontinuierlich zu erhöhen, um auf das Level eines existenzsichernden Lohnes zu kommen.



Keine Diskriminierung

Fairtrade-Standards schreiben vor, dass Frauen auf den Blumen- und Pflanzenfarmen nachweislich gefördert werden müssen, um ihre ökonomische und soziale Situation zu verbessern.

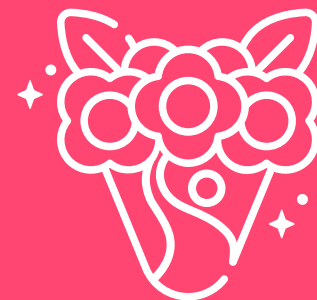


Umweltkriterien

Das Verbot stark gesundheitsgefährdender Chemikalien, wassersparende Bewässerung, Kläranlagen, Kompost- und Müllmanagement sind Bestandteile der Fairtrade-Standards.

Fairtrade-Prämie stärkt die Gemeinschaft

Die Blumenfarmen erhalten eine zusätzliche Fairtrade-Prämie in Höhe von zehn Prozent des Exportpreises ausbezahlt, die direkt den Beschäftigten zugute kommt. Das von der Belegschaft gewählte Fairtrade-Prämienkomitee entscheidet über die Nutzung des Geldes.



Zahlen und Fakten*

Fairtrade-Blumen und -Pflanzen werden auf **74 Farmen** in Afrika, Lateinamerika und Asien angebaut.

48% der Fairtrade-Blumen und -Pflanzen weltweit kommen aus Kenia, rund **33%** aus Äthiopien.

2020 wurden **7,25 Millionen €** Fairtrade-Prämie an Blumen- und Pflanzenproduzent*innen ausgezahlt, davon 3,5 Millionen Euro über Verkäufe im deutschen Markt.

Jede dritte in Deutschland verkaufte Rose ist eine Fairtrade-Rose.

*Stand 2020

¹ Life Cycle Assessment Cut Roses (2018), Martina Alig, treeze Ltd., Schweiz



Fairtrade Deutschland e.V. / Christoph Köstlin

Fairtrade-Rosen auf Erfolgskurs

Fairtrade-Rosen sind die Spitzenreiterinnen unter den fair gehandelten Schnittblumen in Deutschland. Sie sind bundesweit in allen großen Supermärkten sowie vielen Blumenfachgeschäften und im Online-Handel erhältlich. Die Vielfalt des Sortiments reicht von Rosen in Bunden, über langstielige Stückrosen bis hin zu Mischsträußen. Außerdem sind andere Schnittblumen wie Nelken, Spraynelken, Alstromerrien, Chrysanthemen, Orientallilien, Asclepia, Calla, Trachelium, Solidago, Lederfarn und Gypso erhältlich.

Es grünt so grün –

Fairtrade-zertifizierte Pflanzen

Neben Schnittblumen gibt es auch Stecklinge für Weihnachtssterne oder Beet- und Balkonpflanzen, wie etwa Geranien oder Lavendel, von Fairtrade-zertifizierten Farmen. Wenn die Stecklinge in Europa ankommen, reisen sie zu Jungpflanzenunternehmen und dann zu Gartenbaubetrieben, wo sie bis zur Verkaufsfähigkeit heranwachsen. Diese Betriebe sind nach dem Fairtrade-Händlerstandard zertifiziert. Auch sie müssen sich an einen detaillierten Kriterienkatalog halten, um die Pflanzen als Fairtrade-zertifiziert verkaufen zu dürfen.

Mehr als Standards und Prämie: Das Blumenprogramm Ostafrika

Um noch mehr Wirkung im Blumensektor zu erzielen, hat Fairtrade ein Blumenprogramm für Ostafrika initiiert, wo der Großteil der in Europa verkauften geschnittenen Fairtrade-Rosen angebaut wird. Durchgeführt wird das Programm durch das regionale Fairtrade-Produzentennetzwerk Fairtrade Africa, das Trainings in folgenden Bereichen anbietet:



- ✦ **Umweltschutz:** Durch die kontinuierliche Verringerung des Pestizideinsatzes konnte ein Rückgang der Umweltbelastung erreicht werden.
- ✦ **Frauenrechte:** Mehr als 2.700 Personen wurden durch das Programm für das Thema Geschlechterspezifische Gewalt sensibilisiert.
- ✦ **Fairtrade-Standards:** Über 17.000 Arbeiter*innen sowie Vertreter*innen aus dem Management von Produzentenorganisationen wurden zu verschiedenen Aspekten des Fairtrade-Standards trainiert.
- ✦ **Existenzsichernde Löhne:** Das Programm schärft das Bewusstsein der Arbeiter*innen für ihre Rechte und ihren Anspruch auf die Einführung eines existenzsichernden Einkommens.
- ✦ **Prämien-Verwendung:** Schulungen zur Verwendung der Fairtrade-Prämie stellen sicher, dass diese zu einer langfristigen Optimierung der Situation der Arbeiter*innen beiträgt.

Fairtrade Deutschland e.V. / SHE SHE Studio



Fairtrade Deutschland e.V.

Maarweg 165

D-50825 Köln

Tel.: +49 221 94 20 40 0

info@fairtrade-deutschland.de

www.fairtrade-deutschland.de



FAIRTRADE
DEUTSCHLAND